

Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

Kim Jong Unmöglich

Er glaubt, der Gröfaz (der grösste Feldherr aller Zeiten) der Neuzeit zu sein: Er weiss alles besser, er ist unbelehrbar, er akzeptiert keine Ratschläge der Älteren, er frisst wie ein Schwein und ist entsprechend fett, er hat keine soziale Einstellung und lässt sein Volk verhungern zugunsten von grössenwahnsinnigen Atomplänen, er gibt sich unnahbar und ist zwischenmenschlich ein Ekel. All diese Probleme hätten vermieden werden können, wenn er in seiner Pubertät die entsprechenden Korrekturen erhalten hätte. Und wo hat er seine Pubertät verbracht? Und wer hat die fehlenden Erziehungsmassnahmen verpasst! Und wer ist somit mit Schuld am Krieg zwischen Nord- und Südkorea? Na wer? Die Schweiz! Denn seine Majestät haben die Pubertät in einer Berner Schule verbracht oder verschlafen oder verfressen.

WOLF BUCHINGER

Keine Erdbeeren

Amerika muss mit einer schlimmen Nachricht fertig werden: Es wird in diesem Frühsommer so gut wie keine Erdbeeren geben.

Trittsicher



MARIAN KAMENSKY

Das liegt nicht an dem bösen Nordkorea oder dem hinterhältigen Iran, sondern daran, dass die Grenze zu Mexiko von den Amerikanern schärfer bewacht wird als je zuvor. Infolgedessen kommen kaum noch illegale Einwanderer ins Land. Die Folgen werden vor allem in Kalifornien zu spüren sein. Riesige Erdbeerplantagen bleiben unangetastet, weil die flinken Erntehelfer aus dem Süden fehlen. Die kleinvüchsigen Mexikaner sind für diese Arbeit wie geschaffen. Ihre Distanz zu den süssen Früchten am Erdboden ist beim Bücken und Pflücken weitaus geringer als die eines hochgewachsenen Amis, der Tätigkeiten dieser Art tunlichst meidet, um auf gar keinen Fall einen Bandscheibenschaden zu riskieren. Fazit: Fällt das Bücken allzu schwer, bleibt der Erdbeerteller leer.

GERD KARPE

Gelistet

Na, wenn das keine Nachricht war: Finnlands Polizei hatte jüngst den Namen des russischen Präsidenten Wladimir Putin auf eine vertrauliche «schwarze Liste» mutmasslicher Straf-

Neue Sehenswürdigkeiten



PATRICK CHAPPATTE

täter gesetzt. Genauer: Auf eine Liste von Personen, die «der Beteiligung an oder der Planung von Straftaten verdächtigt werden, auf die mindestens sechs Monate Haft stehen». Doch dann die Ernüchterung: Das Ganze stellte sich bald als Versehen heraus, worauf der Eintrag prompt wieder gelöscht wurde. Es habe sich um einen «schweren Irrtum» gehandelt, so ein Polizeisprecher in Helsinki. Seitdem brüten Moskauer Oppositionelle über der Frage, worin wohl der schwerere Irrtum gelegen haben mag: Darin, Putin auf die Liste gesetzt, oder darin, ihn wieder von derselben gestrichen zu haben. – Wie dem auch sei: Jedenfalls wäre die Parole «Er greift Putin!» doch im wahrsten Wortsinne mal ein packendes Finnisch gewesen!

JÖRG KRÖBER

Nutzniesser

Wie sagte Liberalen-Parteichef Philipp Rösler kürzlich in der Diskussion über das Für und Wider eines NPD-Verbotsantrags:

«Dummheit lässt sich nicht verbieten.» – Stimmt. – Und mit Blick auf die jüngsten, für die Freien Demokraten tatsächlich wieder günstigeren Umfrageergebnisse könnte manch einer geneigt sein zu ergänzen: Zum Glück auch für die FDP!

JÖRG KRÖBER

Heilandzack Cahuzac!

600 000 Stutz am Fiskus vorbei bei uns zu verstecken – betrügen, betrügen!

Seinem Chef und der Grande Nation zu schwören, so etwas nie getan zu haben – lügen, lügen!

Der Classe politique und allen bewusst geschadet zu haben: Manchmal träume ich, dass die Guillotine noch in Betrieb ist – mit Vergnügen, mit Vergnügen.

WOLF BUCHINGER

Flüchtlinge und Oasen

Ich lese überall «Steueroasen». Eine Oase ist ein fruchtbarer Ort in einer Wüste. Ein Land, in dem Steuern bezahlt werden, wäre

demnach eine Wüste? Stellen Sie sich bitte kurz Ihr Land ohne Steuern vor. Kaputte Strassen voller Schlaglöcher. Keine Schulen, in denen Ihre Kinder was lernen können, ausser ein paar teuren Privatschulen und Elite-Unis für die Nachkommen der Reichen und Superreichen. Arbeitslose würden in Slums leben und an Hunger sterben. Wir könnten auch keine Banken retten (Ja, genau, diese Dinger, die Steuerhinterziehung zu einem supercleveren Geschäftsmodell gemacht haben). Achja, und Politiker und Abstimmungen hätten wir auch keine, denn unser politisches System wird ja mit Ihren Steuern bezahlt. Wir hätten also keine Demokratie. Wir hätten übrigens auch keine Polizei, die das Eigentum der Reichen schützen könnte.

Eine Steueroase ist also keine Oase, und «Steuerflüchtlinge» sind auch keine Flüchtlinge. Flüchtlinge sind Opfer eines Unrechtsregimes, eines Kriegs oder einer Hungerkatastrophe, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen, um ihr Leben zu retten. Wer eine Bank überfällt und mit dem gestohlenen Geld abhaut, ist kein Flüchtling, sondern ein Bankräuber. Wer seinen Staat ausraubt und mit dem gestohlenen Geld abhaut ... Sie wissen schon.

DIANA PORR

Promis habens schwer

Madonna beklagte sich lauthals darüber, dass sie nach ihrem letzten Wohltätigkeitsbesuch in Malawi bei der Flugabfertigung Schlange stehen musste.

Auch Dicke oder Leute mit viel Gepäck hatten es nicht leicht, wenn sie zum Beispiel eine Maschine der Samoa-Air für einen Flug innerhalb der Inselgruppe bestiegen. Und nun hat dieselbe Flugesellschaft dieses

Bezahlssystem, das schon seit einiger Zeit auch von neun nord-amerikanischen Inlandfluggesellschaften praktiziert wird, auf alle Flüge im Pazifischen Ozean ausgedehnt. Aber die Samoa-Airline hat die Frechheit, zu behaupten, sie berechne den Preis des One-Way-Tickets pro Körpergewicht plus Gepäck aus «pädagogischen Gründen»! Denn 75% der Bevölkerung auf dem Atoll Samoa sind laut WHO übergewichtig. Touristen werden natürlich auch gerupft. So bezahlt ein Sonnenhungriger bis 50 kg nur gerade 36 Euro, ein anderer, der das irdische Paradies betreten will und 75 Kilo auf die Waage bringt, 54 Euronen. Ein leicht Übergewichtiger, der vielleicht mit Surfen und Südfrüchtediät Pfunde verlieren will, muss schon 72 Euro hinblättern – nun, beim Rückflug kommt er dann ja billiger weg. Ein Schwergewicht bis 150 Kilo satte 108 Euro und jemand, der bis 200 Kilo auf die Waage stemmt, wird gar um 144 Euro erleichtert! Saublöd ist nur, dass der Unblöde dann wohl auch weniger Souvenirs nach Hause schleppen wird.

Da waren frühere Ferienparadiese noch toleranter. So beschreibt Tucholsky in seinem Roman «Schloss Gripsholm» den Besuch bei einem älteren Künstler, der als junger Mann auf Capri zu malen anfing und ein Foto von sich zeigt: «Er war nur mit Sandalen und einem Hoihotoho-Speer bekleidet.» Und dann die befreiende Entdeckung für den schwergewichtigen Tucho: «Man trug also Bauch in Capri.» Bertolt Brecht dagegen, der spindeldürr durch die Landschaft wandelte, warnte im «Choral vom grossen Baal»: «Geniessen ist bei Gott nicht leicht./Starke Glieder braucht man und Erfahrung auch: Und mitunter stört ein dicker Bauch.»

HANS PETER GANSNER

